

100 Jahre
Freiwillige Feuerwehr Oberolberndorf
1893 – 1993



IMPRESSUM:

Herausgeber: Freiwillige Feuerwehr Oberlberndorf

Für den Inhalt verantwortlich: Gottfried Muck

Herstellung: AVIS-Werbung, Prager Straße 6, 2000 Stockerau

Festschrift

aus Anlaß des
100-jährigen Bestandes
der freiwilligen Feuerwehr
Oberolberndorf

1893 – 1993

Oberolberndorf, im Mai 1993



Das 100-jährige Bestandsjubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Oberolberndorf gibt nicht nur Anlaß, Rückschau auf viele erfolgreiche Einsätze und große Leistungen in der Vergangenheit zu halten, sondern ermöglicht mir auch, namens des Bezirkes Korneuburg ein aufrichtiges "Dankeschön" zu sagen.

Danke noch einmal den Pionieren der Gründerzeit im ausgehenden vorigen Jahrhundert. Sie bauten in der jungen selbständigen Gemeinde Oberolberndorf, die ja erst 1882 von Stockerau abgetrennt wurde, das Feuerlöschwesen auf und konnten sicher nicht auf allzu viel Unterstützung der öffentlichen Hand hoffen, sondern mußten in erster Linie Idealismus und Begeisterung für die gute Sache beisteuern.

Danke jenen verdienten Feuerwehrkameraden, die es in der Phase des Wiederaufbaus nach dem Zweiten Weltkrieg besonders schwer hatten, die Freiwillige Feuerwehr wieder aufzubauen und schrittweise zu modernisieren.

Danke schließlich den heutigen Mitgliedern, die zunächst einen wichtigen gesellschaftlichen Mittelpunkt in dem seit 1971 mit Sierndorf vereinigten Oberolberndorf bilden und damit den Zusammenhalt der Dorfgemeinschaft garantieren. In der Großgemeinde werden sie zwar nicht mehr von so großen Finanzsorgen geplagt wie früher; sie haben aber mit derselben Begeisterung und dem gleichen Idealismus wie ihre Vorväter dazu beigetragen, daß ihre Feuerwehr in einer zweckmäßigen Unterkunft mit moderner Ausrüstung den Aufgaben unserer Zeit gewachsen ist.

Die Veranstaltung der Leistungsbewerbe für den ganzen Feuerwehrabschnitt Stockerau ist sicherlich eine würdige Krönung des Jubiläums und zeigt auch die Leistungsfähigkeit der Oberolberndorfer Feuerwehr auf.

Weiterhin viel Einsatzfreude und Erfolg !

Bezirkshauptmann

Hofrat Dr. Kurt Suchanek



Die Freiwillige Feuerwehr Oberolberndorf feiert heuer den 100. Geburtstag. Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß sich in dieser Zeit Männer gefunden haben, eine Selbsthilfegruppe, würde man heute sagen, zu gründen. Es war notwendig geworden, die unter größten Anstrengungen aufgebauten Gebäude, das leicht brennbare Hab und Gut zu schützen. In den alten Protokollbüchern ist zu lesen, daß die Durchführung nur mit primitiven Mitteln möglich und daher auch nicht immer erfolgreich war.

In der heutigen Zeit sind die Löschhilfen sehr gut und daher ist auch die Wirkung dementsprechend. Da diese Ausrüstungen sehr teuer sind, sei an dieser Stelle der Dank der Gemeinde ausgesprochen, für die Arbeit bei den Einsätzen unter Einsatz der Gesundheit und des Lebens sowie für die große

Initiative, die Geldmittel selbst zu beschaffen und den Ankauf der Werkzeuge zum Helfen zu tätigen.

Zur Weiterbildung sind Übungen und Wettkämpfe notwendig geworden.

Als Bürgermeister wünsche ich der Freiwilligen Feuerwehr Oberolberndorf für die nächsten Jahre keine Verletzungen bei Einsätzen und Erfolg beim sportlichen Wettkampf.

Die Kameradschaft ist hoch zu halten.

*Bürgermeister
der Marktgemeinde Sierndorf*

Gottfried Rauscher



Meine Gratulation !

Die Feuerwehr ist heute aus dem Leben einer Gemeinde nicht mehr wegzudenken. 100 Jahre sind seit der Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Oberolberndorf vergangen. Seit damals sind Männer zur Stelle, wenn es gilt, dem Nächsten zu helfen, Menschenleben zu retten, Brände zu bekämpfen oder Notstände zu beseitigen. Wenn auch die Arbeitsweise von einst längst vom Zeitalter der Technik abgelöst wurde, immer stand der Mensch im Vordergrund - der Feuerwehrmann, der aus rein idealistischen Motiven um das Wohl der Bevölkerung besorgt und dafür auch bereit ist, nötigenfalls sein Leben aufs Spiel zu setzen. Eine solche Einstellung ist gerade in der heutigen Zeit keine Selbstverständlichkeit mehr. Besonders freut es mich, daß sich die FF Oberolberndorf, sowohl mit ihrem Mannschafts- als auch mit ihrem Ausbildungsstand, heute als schlagkräftige Wehr präsentiert. Seit 1983 ist ein Kleinlöschfahrzeug vorhanden, welches 1984 in einem neuen Feuerwehrhaus eingestellt werden konnte. Damit wurden die wesentlichen Voraus-

setzungen geschaffen, um den heutigen und auch zukünftigen Anforderungen gerecht zu werden.

An der Schwelle zum zweiten Jahrhundert der Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Oberolberndorf wünsche ich allen Kameraden für die Zukunft viel Erfolg und stets eine gesunde Rückkehr nach jedem Einsatz. Möge auch das Gründungsfest für sie schön und feierlich verlaufen.

Für mich als Bezirksfeuerwehrkommandant ist es eine Ehre, der Freiwilligen Feuerwehr Oberolberndorf, unter ihrem Kommandanten Gottfried Muck zu ihrem 100-jährigen Bestehen zu gratulieren. Möge das Erbe - dem Nächsten zu helfen - weitergetragen werden wie bisher.

Der Bezirksfeuerwehrkommandant

*Erich Futschek eh.
Oberbrandrat*



Zum 100-jährigen Bestandsjubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Oberolberndorf wird mir die Ehre zuteil, die 34 Abschnitts-Leistungsbewerbe im Abschnitt Stockerau gemeinsam zu organisieren und ich hoffe, auch mit Erfolg durchzuführen.

Was die Teilnahme an Leistungsbewerben bei der jubilierenden Feuerwehr betrifft, bin ich als Abschnittsfeuerwehrkommandant sehr glücklich. Die Leistungsergebnisse bei Abschnitts- und auch bei Landesleistungsbewerben waren stets sehr gut. Aber nicht nur das, die Bewerbungsgruppen der Freiwilligen Feuerwehr Oberolberndorf hatte auch als Gästegruppe international stets sehr gute Platzierungen erreicht. Ich erhoffe mir daher auch mehrere Gästegruppen aus Deutschland und natürlich eine große Teilnehmerzahl aus dem Abschnitt Stockerau, sowie auch Gästegruppen aus dem Abschnitt Korneuburg.

Was die Abhaltung von Feuerwehrfesten betrifft, sind die Feuerwehrkameraden von Oberolberndorf auch hier im Spitzenfeld. Daher war es auch möglich durch Eigenfinanzierung ein Kommandofahrzeug anzuschaffen, daß ebenfalls bei der 100 - Jahr - Feier gesegnet und feierlich in Dienst genommen wird.

Den vielen Glückwünschen, die der Feuerwehr zu diesem Anlaß zugehen, möchte ich mich ebenfalls anschließen. Danke sagen möchte ich beim Kommando für die vielen geleisteten Arbeitsstunden.

Für die weitere Zukunft wünsche ich den Kameraden alles erdenklich Gute und ein Gut Wehr !

Abschnittsfeuerwehrkommandant

Georg Bergauer



100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Oberlobendorf - Ein Jubiläum, das nicht nur ein freudiges Ereignis darstellt, sondern auch beweist, daß sich die Idee der Freiwilligen Feuerwehr über eine sehr lange Zeit bewährt hat.

Das Bestehen einer Institution über so viele Jahre, bedeutet wohl das Interesse an einer gemeinsamen Sache. Dazu gehört die Unterstützung durch die Gemeinde, unsere Bevölkerung und unsere Familien. Die große Spendenfreudigkeit zeugt von tiefer Verbundenheit mit der Feuerwehr. Dafür und für die Mitarbeit (sei es manuell oder einfach durch Besuch unserer Veranstaltungen) sage ich aufrichtig danke.

Dadurch war es uns auch möglich, ein neues Feuerwehrhaus zu errichten und unsere Geräte auf einen hohen technischen Stand zu bringen. Auch dem Land Niederösterreich und der Gemeinde sei für die finanzielle Unterstützung gedankt. Unser Feuerwehrhaus ist nicht nur Zeughaus, sondern ist zum Zentrum unserer Gemeinschaft geworden.

Speziell unsere Familien sind es, die es uns durch Ihr Verständnis möglich machen, so viel Zeit in die Feuerwehr zu investieren und durch die Übung und Teilnahme an Leistungsbewerben eine stets bereite Wehr zu sein. Ich wünsche mir auch für die Zukunft ein gutes Zusammenwirken aller Aktiven und unserer Bevölkerung, sodaß dem höchsten Ziel, allen Menschen und Tieren in Not und Gefahr hilfreich beizustehen, entsprochen werden kann.

Mit der Bitte an die Mannschaft, auch weiterhin nach unserem Gelöbnis "Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr" zu handeln, verbleibe ich mit einem Gut Wehr!

Feuerwehrkommandant

*Gottfried Muck
Hauptbrandinspektor*

**GELÖBNISFORMEL
DER FREIWILLIGEN FEUERWEHREN**

" ICH GELOBE -

*meinen Dienst
als freiwilliger Feuerwehrmann
stets gewissenhaft zu erfüllen -
meinen Vorgesetzten gehorsam zu sein -
Disziplin und Manneszucht zu halten -
und wenn notwendig -
auch mein Leben einzusetzen -
um meinen Mitmenschen zu helfen*

**GOTT ZUR EHR' -
DEM NÄCHSTEN ZUR WEHR!"**



Der hl. Florian

Kein anderer Heiliger fand als Schutzpatron gegen Feuersnöte und Brände solche Verehrung und Verbreitung wie der hl. Florian. Dabei hat sein Märtyrertod 304 n. Chr. in Lauriacum (Lorch) ursprünglich nicht das geringste mit Feuergefahr oder Brandschutz zu tun:

Florian, ein hoher römischer Beamter im Lauriacum, mußte als Christ nach einer Verfügung des Christenhassers Diokletian sein Amt aufgeben und zog sich nach Aelium Cetium (St. Pölten) zurück. Dort erfuhr er von den grausamen Christenverfolgungen, die inzwischen in Lauriacum ausgebrochen waren. Unerschrocken und sich wohl der Gefahr bewußt, begab er sich in seine alte Heimat zurück, um seinen Glaubensgenossen beizustehen. Prompt wurde er auch ergriffen und, als ihn sein früherer Vorgesetzter, der Statthalter Aquilinus, nicht zum Glaubenswechsel bewegen konnte, gefoltert und mit einem Stein um den Hals in die Enns gestürzt. Die älteste schriftlich erhaltene Nachricht vom Leben und Sterben des hl. Florian findet sich im "Martyrologium Hieronymianum", einer dem hl. Hieronymus zugeschriebenen Märtyrerliste, die zur Grundlage aller späteren Heiligenverzeichnisse wurde.

Ab dem 9. Jahrhundert bemächtigte sich die Phantasie der Gläubigen der Gestalt des Heiligen und schmückte dessen Tod mit allerlei Wunderereignissen weiter aus. So wird erzählt, daß der Henker auf der Stelle erblindet. Die Enns aber weigert sich, den Leichnam aufzunehmen, und läßt ihn, nachdem er eine Weile - mitsamt dem Stein - auf den Wellen getrieben ist, in den Ennsauen an Land schwimmen. Dort wird die fromme Matrone Valeria auf ihn aufmerksam, da ein Adler zum Schutz gegen Raubtiere über dem Leichnam kreist und kreuzförmig seine Schwingen über ihn ausbreitet. Als die Witwe die Überreste des Heiligen mit einem Ochsenkarren auf den nahen, natürlich geheimen Christenfriedhof schafft und die Tiere vor Hitze und Durst nicht mehr weiter können, bricht aus dem Boden das heute noch bekannte "Florianibrünnl" auf, dessen Wasser in der Folgezeit bei vielen Heilung Suchenden Wunder bewirkt. Über dem Grab des Heiligen, dem heutigen Stift St. Florian, erhob sich auch bald eine vielbesuchte Verehrungsstätte.

Seit dem 15. Jahrhundert ist der hl. Florian der Landespatron von Oberösterreich. Kaiser Maximilian I., "der letzte Ritter" erkor den Heiligen, der oft als Ritter mit Rüstung dargestellt wurde, zu einem der Schutzpatrone des Hauses Habsburg - und die Kaiser hatten seine Fürsprache in der nun folgenden Zeit der Türkenbedrohung auch bitter nötig. Auf diese Weise erhielt der "Grenzwächter" Florian, als der er von Kirche und Kaiser bewußt angesprochen wurde, geradezu staatstragende Funktionen.

Im 15. Jhdt., also erst relativ spät, avancierte er auch zum Feuerpatron, indem er den hl. Laurentius (der auf einem Rost über dem Feuer gebraten wurde und somit zum Feuerheiligen prädestiniert war) in dieser Funktion ablöste. Die Verbindung

dürfte wohl über das Element Wasser, in dem er den Tod gefunden hatte, zustande gekommen sein. (Ursprünglich symbolisierte das Wasserschiff in den Floriansdarstellungen lediglich die Art seines Märtyrertodes.) Aber auch frühere "Aufgabenbereiche" des Heiligen dürften hier heringespielt haben, nämlich Fruchtbarkeit und Regen zu erbitten. (Beim Zusammenfluß von Enns und Donau soll sich das Heiligtum eines heidnischen Wassergottes befunden haben, dessen Kult möglicherweise auf die Figur des hl. Florian übertragen worden war.) "Was liegt näher, als diesen himmlischen Wasserguß auch als Hilfe bei Feuersbrünsten zu erleben und so allmählich den Heiligen immer mehr als Schützer bei Feuersnot zu verehren und dann auch seine Fürbitten anzurufen, um vor Brand überhaupt bewahrt zu bleiben?" Und wenn der Regen allzu reichlich einsetzte und in der Folge Überschwemmungen Mensch und Vieh bedrohten, so wandte man sich in seiner Not wiederum an den "Wasserheiligen" Florian.

Wen wundert es also, wenn die im 19. Jahrhundert entstehenden Feuerwehren den hl. Florian als Schutzpatron für ihre Tätigkeit erwählten? Zahlreiche Einsatzfahrzeuge und Feuerwehrehäuser schmückt die Darstellung des Heiligen, und der Florianitag, der 4. Mai, wird zum Festtag für alle Feuerwehren. Selbstverständlich sind damit auch eine Reihe von Bräuchen und Sprüchen verbunden. Besonders günstig stehen die Vorzeichen, wenn es an diesem Tag regnet: Dann nämlich, so sagt man, bleibt das Land das ganze Jahr über von Bränden und Feuersnöten verschont.

Uns heutigen Menschen - ausgerüstet mit Blitzableiter, Feuerversicherung und den modernsten technischen Feuerlöschgeräten - ist vielleicht nicht mehr ganz bewußt, welch verheerende Wir-

kung ein Brand haben kann. Die Verehrung des hl. Florian wurzelt aber in einer Zeit, als die Menschen den Flammen nahezu schutzlos ausgeliefert waren und die Existenz jedes einzelnen in Minutenschnelle vernichtet werden konnte. Der hl. Florian als Schutzheiliger für die materielle Existenz der Menschen hat sich somit im religiösen Leben und im Brauchtum einen festen Platz erobert - und wie es aussieht, nimmt seine Verehrung noch zu, denn gläubige Menschen sind auch heute überzeugt, daß menschlicher Geist und menschliche Technik allein nicht vor Bränden und anderen Unglücksfällen schützen.

"Heiliger Sankt Florian ...

.... verschone unsre Häuser, zünd lieber and're an!" Ein Scherzwort. Sankt Florian wird mit der Brandverhütung vollauf beschäftigt sein, wie sollte er Brände auch noch legen?

Der Schutz des heiligen Florian mag weit reichen - bis nach China erstreckt er sich nicht. Hier ist Hu Shun, der Gott des Feuers zuständig. Bart und Haar sind feuerrot; sein drittes Auge auf der Stirn sieht, welches Haus niedergebrannt werden soll. In der rechten Hand trägt er eine feurige Kugel, die Brände entzünden kann, in der linken eine Papierrolle mit der Liste der anzulegenden Feuersbrünste. Wichtig ist es, eine seidene Tapetenrolle mit dem Bildnis Hu Shuns zu erwerben und zu Hause aufzuhängen. Das gilt - galt - als sicheres Mittel gegen Feuergefahr; mit Bitten und Flehen konnte man den Mächtigen veranlassen, den Namen des Bittstellers aus dem Feuerverzeichnis zu streichen. Und damit schließt sich, dem Sinn nach, der Kreis: Da wären wir wieder beim "Heiligen Sankt Florian", der, wenn schon nur fremde Häuser in Flammen aufgehen lassen soll.

Geschichte der Feuerwehr

Etwa 3000 v. Chr. lernte der Mensch durch Aneinanderschlagen von Steinen, Feuer zu entzünden. Diente diese Entdeckung dem Menschen einerseits, seine Speisen zu braten, sich am Feuer zu wärmen und die Dunkelheit zu erhellen, mußte der Mensch auch erfahren, daß das Feuer aber genau so alles zerstören und Menschen bedrohen kann. In der Zeit der Christenverfolgung und Völkerwanderung herrschte Unruhe und Angst vor dem Feuer. Vorsätzliche Brandstiftung wurde mit dem Tod bestraft. Man war daher gezwungen, sich Gedanken über Brandverhütung und -bekämpfung zu machen. Den ersten organisierten Brandschutz gab es zur Zeit der Römer. Es gab Feuerwachen und in jedem Haus mußten Geräte zur Brandbekämpfung vorhanden sein. Aber lange Zeit hindurch war ein Regenguß der einzig wirksame Helfer bei einer Feuersbrunst. Bald erkannte man, daß sich Gemeinschaften besser gegen Gefahren verteidigen können. So kam es zur "Eimerkette": Jeder Bürger war verpflichtet, einen ledernen Eimer bereitzuhalten, um beim Ruf des Nachtwächters oder der Glocke zur Feuerstelle zu eilen. In der Doppelreihe gingen die vollen Eimer zum Feuer, die leeren wieder zurück zum Wasser. Trotzdem war oft die Vernichtung von Straßenzügen, ja sogar von Stadtteilen und ganzen Ortschaften nicht aufzuhalten. So wurden bei einem Brand im Jahre 1597 in Tulln 37 Häuser und das Spital vernichtet.

Aus den in der Wiener Feuerordnung von 1534 erwähnten "Spritzen" entstanden später die "Feuerspritzen". Diese waren bereits mit Schläuchen ausgestattet, wodurch mehr Beweglichkeit bei der Brandbekämpfung gegeben war. Andererseits war

dazu eine geordnete Hilfsmannschaft erforderlich. Nach dem Vorbild der bereits gebildeten städtischen Feuerwehren entstanden um 1860 die ersten als Verein gegründeten Freiwilligen Feuerwehren. Schon im Jahre 1862 wurde in Krems der Gedanke der Feuerwehrjugend ausgesprochen. Die Gründung der Freiwilligen Feuerwehren erfolgte meist nach einer Brandkatastrophe - aber auch ein Anstoß von außen war oft Ursache, die Gemeinde zu veranlassen, Feuerwehren zu gründen. So wurde die Freiwillige Feuerwehr Stockerau im Jahre 1869 aufgrund eines "Offenen Briefes an die Gemeinde Stockerau" in der "Österreichischen Feuerwehr-Zeitung" gegründet.

Die Entwicklung der Feuerlöschgeräte ging rasch voran. Den Handdruckspritzen auf Pferdewagen folgte die Dampfmaschine als Kraftquelle. Die große Wende stellten die Motorpumpen und Autos dar, die einen raschen Transport zur Brandstelle gewährleisteten. Weitere entscheidende Fortschritte brachte die tragbare Motorpumpe, heute Tragkraftspritze genannt.

Der nächste große Abschnitt begann nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges. Leichte Löschfahrzeuge und besonders das Tanklöschfahrzeug mit Hochdruckpumpe erwiesen sich bei der Erstbekämpfung von Bränden als sehr wirkungsvoll.

In der heutigen Zeit hat die Feuerwehr aber nicht nur die Aufgabe, Brände zu bekämpfen. Es gibt daher Gruppen für besondere Aufgaben, wie Strahlenschutz Tauchdienst, Sprengdienst, Flugdienst, Wasserdienst, Nachrichtendienst und Versorgungsdienst. Für diese Dienste und den Einsatz mit technischen Geräten ist eine gute Schulung Voraussetzung.

In der Niederösterreichischen Landesfeuerwehr-

schule in Tulln werden rund 90 verschiedene Lehrgänge angeboten. Im wesentlichen gibt es vier Gruppen von Lehrgängen und zwar Hauptlehrgänge für die allgemeine Ausbildung; den Grundlehrgang zur Vermittlung von Grundwissen für weitere Lehrgänge z.B. für Funker-, Maschinisten-Zeug- und Fahrmeister-, Atemschutzgrundlehrgang; Lehrgänge für Spezialaufgaben und Fortbildungslehrgänge.

Um das bei diesen Lehrgängen erworbene Wissen und Können zu vertiefen und zu festigen, ist ständige Übung erforderlich, wofür die Feuerwehrmänner viel Freizeit opfern müssen. Um diese Übungen interessanter zu machen, wurden in den Jahre 1925 und 1938 erstmals

Leistungsbewerbe

abgehalten. Jährlich finden in jedem politischen Bezirk Abschnitts- bzw. Bezirksfeuerwehrleistungsbewerbe statt. Im Mittelpunkt der Leistungsbewerbe steht der Bewerb um das Feuerwehrleistungsabzeichen (FLA) in Bronze und Silber. Dieses Abzeichen kann nur beim Landesfeuerwehrleistungsbewerb erworben werden. An all diesen Bewerben nehmen jährlich rund 15000 von insgesamt 65000 aktiven Feuerwehrmännern teil. Rund 60 % der aktiven niederösterreichischen Feuerwehrmänner besitzen das FLA in Bronze. Bei diesem Bewerb geht es vor allem um die Schnelligkeit beim Legen der Löschleitung. Jeder Handgriff muß in Fleisch und Blut übergehen, um auch in der Aufregung beim Einsatz sicher zu sein. beim "Löschangriff" ist von jeder kleinsten Feuerwehr von einer angenommenen Wasserentnahmestelle eine Löschleitung zu einem Brandobjekt zu legen. Die Mannschaft (ein Kommandant, acht Männer) wird in den Gruppenkommandant, den Melder, den Maschinisten, den Angriffs-, den

Wasser-, und den Schlauchtrupp eingeteilt. Der Wassertrupp und der Schlauchtrupp legen von der "Wasserentnahmestelle" die Saugleitung bis zur Tragkraftspritze (TS), zugleich legt der Angriffstrupp die Löschleitung von der TS zum ersten Strahlrohr. Haben Schlauchtrupp und Wassertrupp die Saugleitung an den Saugeingang der TS angekuppelt, verlegt der Wassertrupp die zweite Angriffsleitung, der Schlauchtrupp bedient den Verteiler bzw. übernimmt die Schlauchaufsicht. Von der TS wird das Wasser angesaugt und unter Druck in die Löschleitung zu den Strahlrohren gepumpt. Die Tätigkeit aller neun Männer ist genau eingeteilt. Für die Stufe Bronze braucht der Mann nur einen Posten zu beherrschen, für Silber werden die Posten gelöst.

Bei anderen Leistungsbewerben (Feuerwehrfunktions-, Wasserwehrleistungsabzeichen, Sprengdienstleistungsprüfung) geht es nicht so sehr um Schnelligkeit, sondern um ruhiges präzises Arbeiten mit den betreffenden Geräten und um Beherrschen der Theorie.

Die Krönung der Bewerbe ist jener um das FLA in Gold. Hier wird viel Theorie verlangt, aber auch die körperliche Behändigkeit muß unter Beweis gestellt werden. Für die Vorbereitung dieser Leistungsbewerbe werden viele Stunden aufgewendet - der große Verdienst der Bewerbsübungen für die Einsatzausbildung ist aber unbestritten.

Im Jubiläumsjahr 1993 wurde uns die Austragung des Abschnittsleistungsbewerbes für den Abschnitt Stockerau übertragen. Als eine Feuerwehr, die selbst an zahlreichen Bewerben teilgenommen hat, versprechen wir, für eine gute Organisation und Durchführung zu sorgen und sagen dem Abschnitts- und Bezirksfeuerwehrkommando ein herzliches Dankeschön für diese Auszeichnung.

Gründung des freiwilligen Feuerwehrs 2.
Ober Albernach

Die Gründung des freiwilligen Feuerwehrs Ober Albernach war am 29^{ten} Juni 1893. im Gasthause des Lad Brun Franz Gipswein Haus Nr 32.

Dieselben wählten als den Anführer des Vereins Herrn Bürgermeister Franz Fugelbrenner Haus Nr 44. den Gemeindevorstand: Josef Fretzler Haus Nr 14. und Josef Güel Haus Nr 31.

den Anführer: Josef Pfleger, Nr 46, Karl Ainsmann Nr 41, Ferdinand Rastbauer Nr 42. Josef Perzer Nr 55, und Josef Gurtler Nr 56.

Zur Gründung wurde der Farbenfabrikant und damalige Obmann des Bezirksfeuerwehrsverbandes im Gerichtsbezirk Albernach

Herr Josef Ecker eingeladen, welcher unter
der Vorherrschaft des Gemeindevorstandes eine Disziplin
dieser Angelegenheit an die Hand zur Vorbereitung
empfehlenen Ortsbewohner fikt.

Es wurde zwar von einem Mann dazuge-
gen abgelehnt, aber dennoch wurde schließlich
das Gemeindevorstandes bezeugen.

Es meldeten sich zum Beitritt 32. Männer
und wählten schließlich die Freyherren des
Korinthe von Aclumation, und zwar:

zum Vorstande Hauptmann
Josef Fretzler, zum Stellvertreter
Jung Weber, Müller N= 60.

Als Schriftführer Herr Martin Mattes, Schulleiter.

Als Kassier Franz Engelbrecht,

Als Kriegswobmann, Josef Krugger,

Als Schriftführer Franz Gießwein

Als Obmann für Aufforderung
Johann Leinfelder Hund N= 7.

CHRONIK

der Freiwilligen Feuerwehr

Oberolberndorf

Die **Gründung der Freiwilligen Feuerwehr** erfolgte am **29. Juni 1893** über Initiative des damaligen Bürgermeisters Franz Engelbrecht und der Gemeinderäte Josef Frotzler und Josef Hödl. Es meldeten sich 32 Männer zum Beitritt und wählten per Akklamation folgendes Kommando:

Feuerwehrhauptmann:	Josef Frotzler
Stellvertreter:	Franz Weber
Schriftführer:	Martin Mattes
Kassier:	Franz Engelbrecht
Steigerobmann:	Josef Parzer
Spritzenmeister:	Franz Gißwein
Obmann für Wasserbesorgung:	Johann Beinhofer

Im Jahre 1893 erfolgte der **Ankauf einer Feuerspritze** beim Spritzenfabrikanten Franz Kernreuter in Wien, Hernalser Hauptstraße Nr.117. Dazu erworben wurden: 100 m Druckschlauch, 8 m Saugschlauch, 2 Strahlrohr, 4 Mundstück, 2 Laternen samt den dazugehörigen Garnituren, 8 Steigerausrüstungen (das ist Gurte mit Karabinern und Spritzbeil samt Beiltasche), dann 12 Ausrüstungen für Spritzenmänner, dann 20 Mannschaftshelme, dann 5 Chargenhelme, ferner 5 Chargenausrüstungen, dann 2 Hauptmannshelme mit 2 Hauptmannsausrüstungen, ferner eine beweglichen Petroleumfackel und eine Steigerleine um den Preis von 1336 fl. 80, Österr. Währung. Das erforderliche Geld wurde von den Feuerwehrvertretern bei Herrn Josef Blawisch, Haus Nr. 23 gegen einen ordentlich adjustierten Schuldschein lautend mit 5 fl von 100 zu verzinsen, ausgeliehen und zwar 1000 fl. Die übrigen 336 fl 80

sowie andere Nebenauslagen wurden aber schon von den Spenden und Sammelergebnissen bestritten. Alles dieses geschah im Monat September, Oktober 1893.

In den ersten Jahren des Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr erhielt diese nicht nur **Spenden** von Versicherungsgesellschaften und Sparkassen in Höhe von 15 bis 50 fl, es findet sich in der Chronik auch folgende Eintragung: "Seine Kaiser- und Königliche apostolische Majestät der Kaiser Franz Josef I. haben zur Anschaffung von Feuerlöschgeräthen aus allerhöchsten privat Mitteln gespendet 80 fl. Österr. Währung, den 8. Mai 1894." Anlässlich von Bränden wurden Löschentschädigungen durch die Feuerversicherungen in Höhe von 25 bis 50 fl bezahlt. Nach einem Lösch-einsatz am 24. August 1913 bei dem Scheuerbrand der Frau Partl, Oberolberndorf Nr. 3 wurde eine Löschentschädigung von 30 Kronen bezahlt; von Frau Partl und dem Nachbarn wurden je 20 Kronen gespendet. Neben diesen Geldspenden gab es auch Sachspenden. Zum Beispiel spendete der ortsansässige Schmiedemeister Josef Chlupacek im Jahre 1897 einen großen Feuerwehrhaken und zwei große Kräule. Der hohe niederösterreichische Landesausschuß leistete im Jahre 1894 einen Gründungsbeitrag in Höhe von 300 fl. In den folgenden Jahren wurden von diesem Ausschuß Subventionen in Höhe von 75 bis 150 fl getätigt. Diese Subventionen wurden unter anderem zum Ankauf von Schläuchen etc. verwendet; die Subvention von 150 Kronen im Jahre 1911 wurde zur Deckung der damals noch bestehenden Schulden verwendet.

Die bestehende **Ausrüstung** wurde durch **Nachkäufe** wie folgt ergänzt:
In den Jahren 1899 bis 1900 wurden noch 50 m Druckschläuche und 13 Mannschaftsbeile samt

Beiltaschen um den Preis von 92 fl 81 sowie am 1. April 1904 ein Hydrophor samt 60 m Druckschläuche und allem Zubehör von der Fabrik Franz Kernreuter in Wien um 625 fl angekauft. Am 10. Juni 1904 wurde um den Betrag von 40 fl ein Steigbaum aufgestellt. Am 30. Mai 1910 wurden 21 Stück extra genähte Mannschaftsmäntel um den Betrag von Kr 463,54 von der Tuchfirma Haberhauer, Mähr. Rothmühl und am 4.5.1912 29 Stück Blouson durch die Fa. Helmer, Stockerau um Kr. 529,50 angekauft. Im Jahre 1912 erfolgte noch der Ankauf eines Helmes für den Hornist Rapp um Kr. 10,45.

Am **12. November 1893** um 3 Uhr nachmittag wurde die **Spritzenweihe** festlich und feierlich begangen. Es wurde Aufstellung beim Milchgenossenschaftsgebäude genommen. Die Einweihung nahm Pfarrer Franz Kratochwill von Sierndorf vor. Sodann marschierten die Feuerwehren mit der Feuerspritze um das Dorf und zurück an den Aufstellungsplatz. Nach der Defillierung zogen die Feuerwehren in das Gasthaus, wo am Abend Tanzunterhaltung war. Die Feuerspritze wurde bei Herrn Josef Hartung untergebracht, da das Spritzenhaus noch nicht fertig war.

Der **erste Feuerwehrball** der Freiwilligen Feuerwehr Oberolberndorf wurde am **20. Jänner 1894**, an einem Samstag, abgehalten. Der Reinertrag desselben ergab eine Summe von 13 fl Österr. Währung.

Beim Fabriksbrand der Kunstdüngerfabrik in Untermallebern am **2. Jänner 1894** leistete die Freiwillige Feuerwehr Oberolberndorf bei besonders schweren Bedingungen ihren **ersten Löscheinsatz**. Bei -12° und starkem Wind froren die Druckschläuche ein.

Ein weiteres Mal rückte die Feuerwehr, diesmal ohne Spritze, in der Nacht vom 2. auf den 3. August 1897 nach Unterzögersdorf aus, da die Donau derart aus den Ufern getreten war, daß das Wasser in allen Häusern, bis auf vier gegenüber der Kirchenkapelle, bereits in die Zimmer eindrang; das Vieh mußte aus den Ställen heraus und in die Scheuern geführt werden. Tief gelegene Häuser mußten ganz geräumt werden, da das Wasser mehr als eineinhalb Meter hoch in die Räume drang. Mehrere Mauern fielen um, viele wurden gepölzt und auch mit Ketten zusammengegurtert.

Der Bau der **Oberolberndorfer Kapelle** wurde durch den **Bau des Feuerlöschgerätehauses** angeregt. Als dieses bereits fertig war, so sah es beinahe einer Kapelle ähnlich. Da wurde der Ruf allgemein laut, daß hier die Kapelle gebaut werden soll. Nun so wurde vom Gemeinde-Ausschuß der Beschluß gefaßt, daß, wenn durch eine Sammlung im Orte selbst der Betrag von Tausend Gulden aufgebracht werden soll, wirklich eine Kapelle gebaut wird. Tatsächlich wurde mit dieser Sammlung ein weit höherer Betrag zusammengebracht, sodaß das Gerätehaus abgerissen und an dieser Stelle die Kapelle neu aufgebaut wurde. Dieses geschah im Jahre **1894**.

Die erste heil. Messe in der Kapelle wurde von dem hochw. Herrn Pfarrer Franz Kratochwill den 6. September 1898 gelesen. Die zweite Glocke wurde im Monate Oktober 1898 eingerichtet.

Das Spritzenhaus sowie der Gemeindearrest wurden im Jahre 1895 erbaut und sollte durch beinahe 90 Jahre der Feuerwehr als Unterkunft dienen.

Im Jahre **1903** wurde der bisherige **Kommandant Josef Frotzler** von **Johann Beinhofer** abgelöst,

welcher diese Funktion bis 1920 innehatte.

Unter dem neuen **Kommandanten Josef Parzer** feierte die Freiwillige Feuerwehr Oberolberndorf am **29. Juni 1920** ihr **25-jähriges Gründungsfest**. Da die Gründung im Jahre 1893 stattgefunden hat, so hätte bereits im Jahre 1918 das 25-jährige Jubelfest gefeiert werden sollen. Doch durch den Krieg war man gezwungen, das Fest zu verschieben, bis sich doch die traurigen Verhältnisse etwas günstiger gestalten würden. Da aber auf baldige Besserung in kurzer Zeit wenig Aussicht war, so entschloß sich die Feuerwehr doch im Jahre 1920 das Fest abzuhalten. Durch Opferwilligkeit der ganzen Mannschaft, der ganzen Gemeinde sowie durch Unterstützung durch die hiesige Lehrerschaft nahm das Fest einen so glänzenden Verlauf, daß es unter normalen Friedensverhältnissen auch nicht anders hätte sein können. Bereits um 6 Uhr früh (Sommerzeit) erfolgte der Weckruf durch die Musikkapelle Kisler aus Stockerau. Um 7 Uhr versammelten sich Schulkinder, Burschenverein, Gemeindevertretung, Ortsschulrat, Feuerwehr und die übrigen Ortsbewohner beim Festlokal Schauhuber und zogen unter Musikbegleitung zur Festmesse in die Pfarrkirche zu Sierndorf. Nach dem Gottesdienste erfolgte eine Kranzniederlegung am Friedhofskreuz für die verstorbenen und die im Weltkrieg gefallenen Feuerwehrmänner. Über die Reichsstraße zog der Festzug zurück zum Festlokal. Zwischen 1/2 1 und 3 Uhr erfolgte unter Begleitung von 28 weißgekleideten Mädchen der Empfang der Festgäste. Erschienen waren 14 Feuerwehren mit 160 Mann. Im Anschluß an die Festrede erfolgte die Ehrung der Jubilare Johann Beinhofer, Franz Weismeyer, Anton Forstner, Leopold Chlupacek, Anton Engelbrecht, Josef Parzer, Franz Mayer, Johann Aichmann. Nach einer Schauübung durch die Feuerwehr Oberolberndorf marschierte man in das

Festlokal, wo mehr als 1000 Leute sich beim Konzert und bei Tanzmusik fröhlich unterhielten. Als Beweis für das lebhafteste Interesse aus allen Schichten der Bevölkerung kann wohl das Ergebnis einer Sammlung vom 30.5.1920 dienen, bei welcher 4870 Kronen für den Ankauf von Schläuchen gespendet wurden. Der Reinertrag des Festes betrug 6750 Kronen.

Bereits im Jahre 1932 wurde beschlossen, eine Motorspritze anzukaufen. Nach Klärung und Regelung der finanziellen Frage wurde von der Fa. Rosenbauer & Co. in Wien noch im Jahre 1932 ein Motoraggregat geliefert, welches in den vorhandenen Spritzenwagen von den Feuerwehrmännern Johann Weißmeyer und Josef Jordan unentgeltlich eingebaut wurde. Trotz der an sich nicht rosigen Verhältnisse, entschloß man sich, aus Anlaß des **40-jährigen Bestandes und zur Weihe der neuen Motorspritze ein Fest** abzuhalten.

Am Festtag, dem **29. Juni 1933**, regnete es fast den ganzen Tage, nur zwischen 3 und 4 Uhr hörte es auf. Diese Stunde wurde zur Weihe der Spritze durch den hochwürdigen Herrn Pfarrer Josef Strohschneider aus Sierndorf genutzt. Als Spritzenpatin fungierte Frau Rosa Stephan aus Oberolberndorf 58, welche nach dem Fest eine Jause für die Festgäste gab. Nachdem Sinn und Zweck des Festes von allen Festrednern zur Genüge gewürdigt worden war, wurde die Dekorierung von folgenden verdienten Mitgliedern vorgenommen: Josef Blawisch, Anton Forstner, Anton Engelbrecht, Franz Weißmeyer, Johann Aichmann, (39). Sodann folgte **Schauübung mit der neuen Motorspritze**, welche von Hauptmann-Stv. Ferdinand Kohlbauer mit den eingeweihten Motorführern Johann Jordan, Franz Reibenwein, L. Hoch, Franz Aichmann und Johann Weißmeyer

gut eingeprobt worden war. Nachdem die bemannte Motorspritze am oberen Ortsende Aufstellung genommen hatte, fuhr sie nach Alarmierung durch Hornsignale in vollem Tempo vor der Ortsschwemme auf und schon nach zwei Minuten konnte man das Wasser aus drei Schlauchlinien mit ungeheurem Druck emporsteigen sehen. Die Schauübung war so bald zur vollen Zufriedenheit und zum Erstaunen der gesamten Zuschauer in mustergültiger Weise und Disziplin beendet. Alle Anwesenden nahmen Aufstellung und zogen in das Festlokal ein, womit der offizielle Abschluß des Festes gekommen war.

Die Motorspritze einschließlich 300 m Druckschläuche und Werkzeug kostete S 5000,--. Einen Betrag von S 2.000,-- konnte der Verein selbst beisteuern, ein Betrag von S 2.500,-- wurde von der hiesigen Jagdgenossenschaft für diesen guten Zweck beigesteuert, der Restbetrag von S 500,-- wurde von der Wassergenossenschaft leihweise zur Verfügung gestellt.

In den Jahren 1933 bis 1945 war **Karl Lehner** und ab 1945 war **Karl Aichmann** Kommandant der Feuerwehr.

Am 31. Jänner 1945 fielen auf Oberolberndorf **Bomben**, welche wohl dem an der Senningerstraße erbauten Militärbaracken gelten sollten, infolge des dichten Nebels aber ihr Ziel verfehlten. Das ganze Ortsgebiet, auch die Ortskapelle und das Zeughaus, wurden mit geringen Ausnahmen beschädigt. Einige Häuser und Stallungen wurden total zerstört, 20 Todesopfer hatte das Dorf an diesem Tage zu beklagen.

Im Jahre 1956 wurde ein **Tragkraftspritzenwagen** (TSW) und im Jahre 1960 eine neue **Motorspritze** (TS 8) angekauft.

Franz Koy war von 1960 bis 1963, **Josef Scharinger** war bis 1965, **Karl Lehner** war bis 1972, **Franz Uitz** war bis 1974 Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Oberolberndorf. **Johann Lederer** fungierte bis 1981 als Kommandant. In diesem Jahr wurde er von **Gottfried Muck** abgelöst, der noch heute dieses Amt ausübt.

Die Freiwillige Feuerwehr hat seit jeher an vielen **Leistungsbewerben**, seit 1981 an allen Abschnittsbewerben der Abschnitte Stockerau und Korneuburg sowie an den Landesleistungsbewerben von Niederösterreich teilgenommen. Als Gäste traten wir auch bei Bewerben in Oberösterreich, Steiermark und Salzburg und sogar im Ausland und zwar in Südtirol und Deutschland an. Einmal hat die Freiwillige Feuerwehr auch am Bundesleistungsbewerb in Feldkirch, Vorarlberg, teilgenommen. War es früher nur eine Gruppe, erfolgte die Teilnahme seit 1985 mit zwei und seit 1987 sogar mit 3 Gruppen.

Besonders stolz sind wir auf folgende Ergebnisse: Beim Landesleistungsbewerb 1982 in Waidhofen/Ybbs erreichten wir im Bewerb Bronze 400 Punkte und schafften damit die Qualifikation für die Teilnahme am Bundesleistungsbewerb 1983 in Feldkirch, wo wir den guten 28. Platz aller Gruppen aus Österreich erreichten.

In den Bewerben Silber schafften wir beim Landesleistungsbewerb 1983 in St. Pölten mit 398 Punkten den 10. Platz und 1986 in Krems mit 396 Punkten den 8. Platz.

Bei den Abschnittsbewerben waren wir seit 1984 stets unter den ersten Drei.

Aber nicht nur Erfolge wurden bei diesen Leistungsbewerben errungen - Beim Landesleistungsbewerb 1985 in Stockerau war die **Freiwillige Feuerwehr aus Langenbach** in Deutschland als Gastgruppe in Oberolberndorf untergebracht. Seit

damals besteht zu dieser Truppe eine sehr gute Beziehung, es fanden mehrere Treffen und wechselseitige Besuche statt. Im Jahre 1986 fuhren wir zu den internationalen Wettbewerben und zur Weihe des neuen Feuerwehrhauses in Langenbach. Die **Partnerschaft** wurde am **28. Mai 1986** anlässlich dieses Festes mit der Übergabe von Urkunden feierlich besiegelt.

Immer wieder konnte oder mußte die Feuerwehr ihre Leistungsfähigkeit bei verschiedenen Einsätzen, sei es im Brandfall oder bei Hochwasser, unter Beweis stellen. Aber auch andere Aktionen wurden durchgeführt. So fand zum Beispiel im Jahre 1986 eine Abschleppaktion für alte Autos statt. Es wurden dabei 14 Autowracks auf einen Sammelplatz nach Sierndorf geschleppt.

Seit 1981 wird jährlich im August ein **Feuerwehrfest** abgehalten. Dank der Einsatzbereitschaft und des guten Zusammenhaltes und der Mitarbeit der Aktiven und deren Familien, insbesondere der Frauen, ist dieses Fest alljährlich ein großer Erfolg. Aus dem Erlös konnte die Ausrüstung der Feuerwehr auf einen sehr modernen Stand gebracht werden. So wurde im Jahre 1983 ein Kleinlöschfahrzeug mit Funkgerät, im Jahre 1985 eine Tragkraftspritze (TS 12), im Jahre 1986 wurden drei Atemschutzgeräte, im Jahre 1990 eine Funksirenensteuerung, im Jahre 1991 ein Mannschaftstransportfahrzeug und 1992 ein Tragkraftspritzenanhänger (TSA) angekauft. In den Jahren 1987 bis 1990 wurde die Mannschaftsausrüstung durch den Erwerb von Stiefeln, Helmen, Handschuhen, von Einsatzbekleidung und Dienstbekleidung auf den neuesten Stand gebracht. Im Jahre 1993 wurden noch drei weitere Atemschutzgeräte angekauft.

Aus dem Erlös dieser Feste wurde aber auch der

Bau eines neuen Feuerwehrhauses mitfinanziert. Nach zweijähriger Bauzeit war es dann beim Feuerwehrfest im Jahre 1984 soweit: Das Haus wurde am 18.8.1984 seiner Bestimmung übergeben. Bei strahlendem Wetter fand auf der Wiese vor dem Feuerwehrhaus eine von Herrn Pfarrer Friedrich Peichel zelebrierte heilige Messe statt; als Ministranten waren die jüngsten Feuerwehrmänner tätig. Für die musikalische Umrahmung sorgten die Böhmerwaldmusikanten. Über den Bau des Hauses berichtete der Kommandant Gottfried Muck den zahlreich erschienenen Festgästen und den Kameraden der Feuerwehren aus den umliegenden Orten in seiner Festrede unter anderem folgendes: "Oberolberndorf hatte zwar ein eigenes Feuerwehrhaus, dieses wurde jedoch keineswegs mehr den Anforderungen einer aktiven Feuerwehr gerecht. Unser Haus sollte groß genug sein, um allen Erfordernissen zu entsprechen und klein genug, um nicht die Kosten ins Unendliche steigen zu lassen. Von Anfang an waren wir alle mit großer Begeisterung bei der Arbeit und es ist uns innerhalb von zwei Jahren gelungen, den Bau fertigzustellen. Es begann damit, andere Feuerwehrhäuser zu besichtigen und es endete damit, daß noch so manche Abendstunde dahin ging, bis das Haus in dem jetzigen Zustand sich befand. ..." Der Kommandant bedankte sich bei allen Mitgliedern der Feuerwehr und den anderen freiwilligen Helfern, die viel von ihrer Freizeit geopfert hatten. Aber auch den Familien dankte er für das aufgebrachte Verständnis. Eine besondere Ehrung erhielt der Feuerwehrmann Leopold Reibenwein, der keine Arbeit gescheut hat und stets ein Vorbild für Fleiß und Einsatz war. Wie bereits bei den früheren Jubiläumsfeiern zogen auch diesmal die Gäste in das Festlokal, um die Feier beim gemütlichen ausklingen zu lassen.

Wir beehren uns hiemit, Euer Wohlgeboren zu dem am
SONNTAG den *26* Jänner 191*3* im Gasthause des Herrn *Glasl*
stattfindenden

FEUERWEHR-BALL

ergebenst einzuladen und erbitten uns die Ehre Ihrer Gegenwart.
Anfang 7 Uhr. Eintritt 2 K, Feuerwehrmänner in Uniform frei.
Musik: Kapelle Schmidgruber. DIE VEREINSLEITUNG.

Freiw. Feuerwehr  Ober-Olberndorf.

Gott zur Ehr'
Dem Nächsten zur Wehr!

Einladung

zu dem am Sonntag den *24* Jänner 19*32*
in *Schaubüchel* Gasthaus in Ober-Olberndorf stattfindenden

Feuerwehr-Ball.

Die Musik besorgt die Kapelle *Helfer*
Anfang 7 Uhr abends. Eintritt: S *1*

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Das Kommando.

1897

1938

Die freiwillige Feuerwehr Ober-Olberndorf
gestattet sich hiermit Herrn

Ferdinand Kohlbauer

für seine langjährigen Verdienste um die Feuerwehr

zu ihrem **Ehrenmitgliede** zu ernennen.

Ober-Olberndorf im Mai 1938.

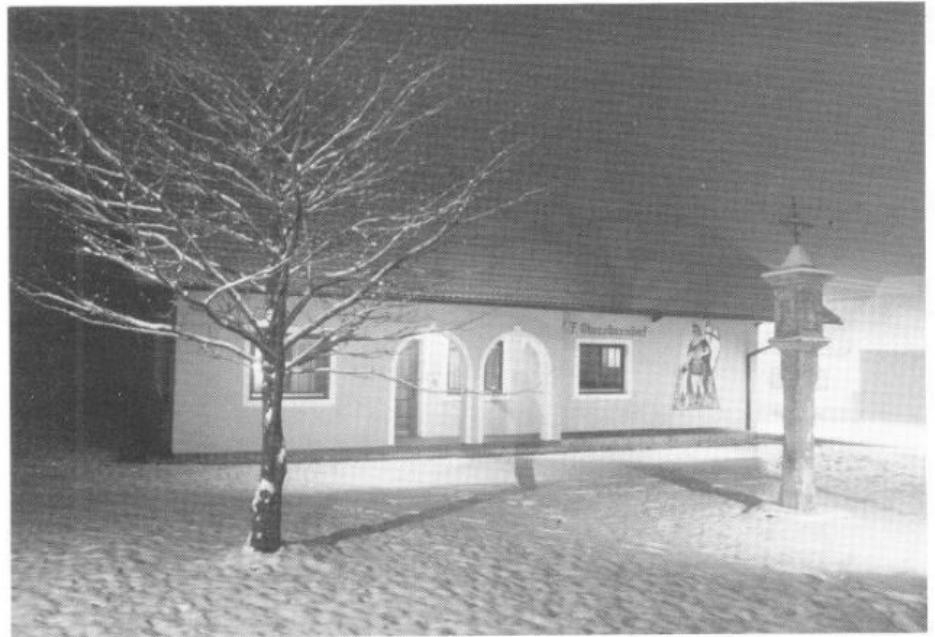




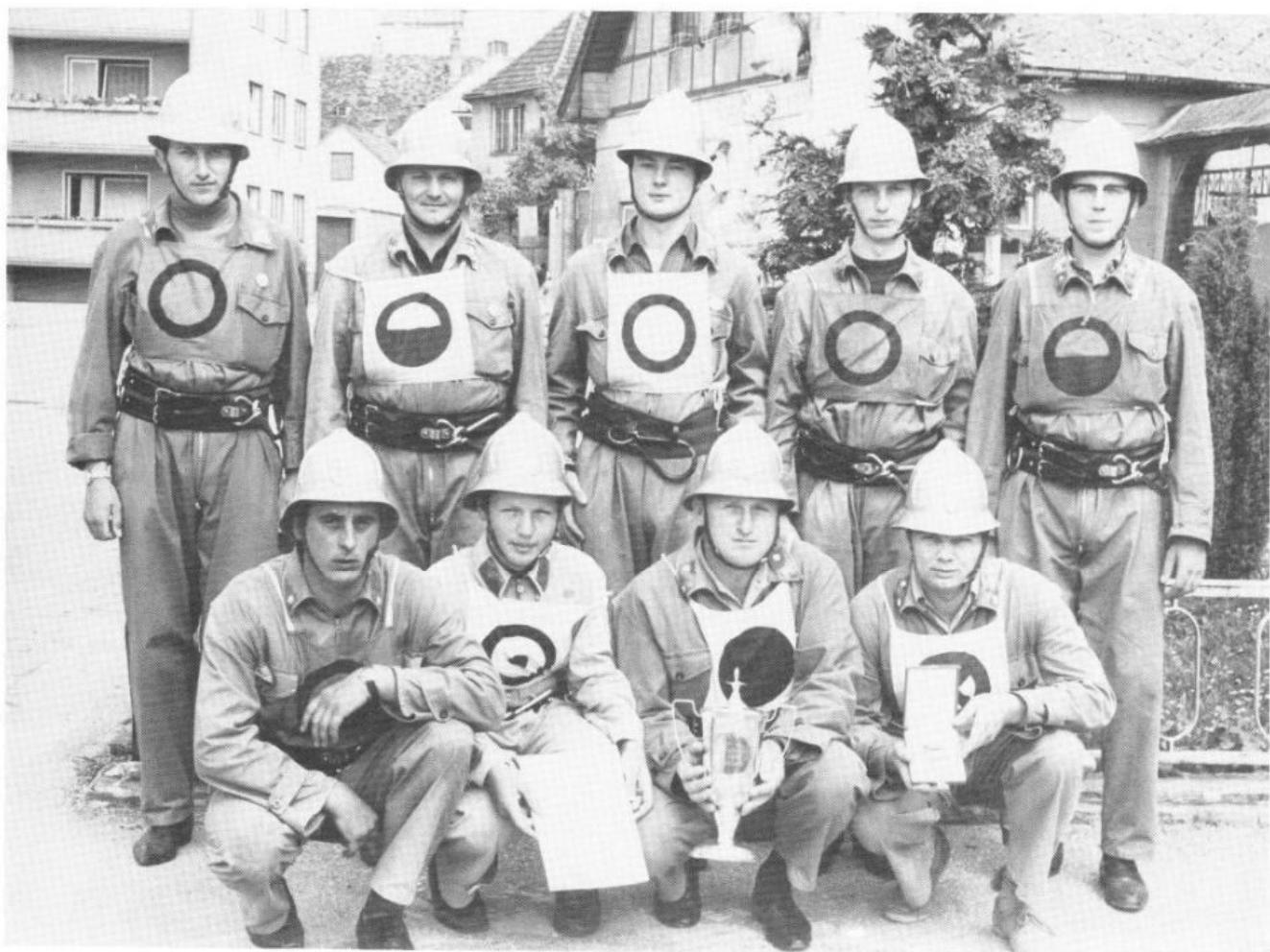
1. Mai 1939

von links: Aichmann Karl, Benedikter Josef, unbekannt, Mayer Josef, Lederer Karl, Kohlbauer Ferdinand, Aichmann Franz, Hecher Anton, Badic Alexander, Raab Franz, Hoch Josef, Gschlad Leopold, Koy Franz

Ehemaliges Feuerwehrhaus



Neues Feuerwehrhaus



Bewerbsgruppe im Jahr 1969

Stehend: Gschlad Josef, Gschlad Franz, Bischof Anton, Reibenwein Leopold, Schauhuber Hermann

Kniend: Aichmann Gottfried, Muck Gottfried, Lederer Johann, Gschlad Robert

Partnerschaftsurkunde
Oberrolberndorf – Langenbach



Austausch der Urkunden



Bewerbsgruppe im Jahr 1987

1. Reihe Benedikter Franz, Hoch Leopold, Gschlad Franz,
 Moormann Klaus, Muck Gottfried
 2. Reihe: Kainzbauer Gerhard, Bauer Johannes,
 Koy Werner, Beinhofer Johann



Retz 1981



Bau des neuen Feuerwehrhauses



Übung mit schwerem Atemschutz

Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr im Jahre 1993

Feuerwehr-Kdt.:
HBI **Muck Gottfried**

Feuerwehr-Kdt.-Stv.:
BI **Lehner Karl**

LdVD:
V **Benedikter Franz**

Zeugmeister:
LM **Krecht Gerhard**

Fahrmeister:
HFM **Gschlad Franz**

Stv.d.LdVD:
VM **Moormann Klaus**

Atemschutzwart:
LM **Krecht Gerhard**
OFM **Bauer Johannes**

Sanitätswart:
OFM **Sagl Herbert**

Nachrichtenwart:
OFM **Koy Werner**

Reserve:
LM **Koy Franz**

1. Zug

Kdt.:
OFM **Mayer Rudolf**

Zugstrupp-Kdt.:
OFM **Bauer Johannes**

LM **Aichmann Franz**
LM **Gschlad Franz**
LM **Hoch Leopold**
LM **Schauhuber Hermann**
LM **Bischof Wilhelm**
HFM **Uitz Franz**
HFM **Koy Franz**
HFM **Kainzbauer Gerhard**
HFM **Moormann Arnold**
OFM **Kainzbauer Ewald**
OFM **Sagl Herbert**
OFM **Huber Franz**
FM **Steiner Karl**
FM **Seebauer Franz**
FM **Fritz Norbert**
FM **Schauhuber Markus**
FM **Lederer Karl**
PFM **Reibenwein Manfred**

LM **Beinhofer Johann**
LM **Kainzbauer Leopold**

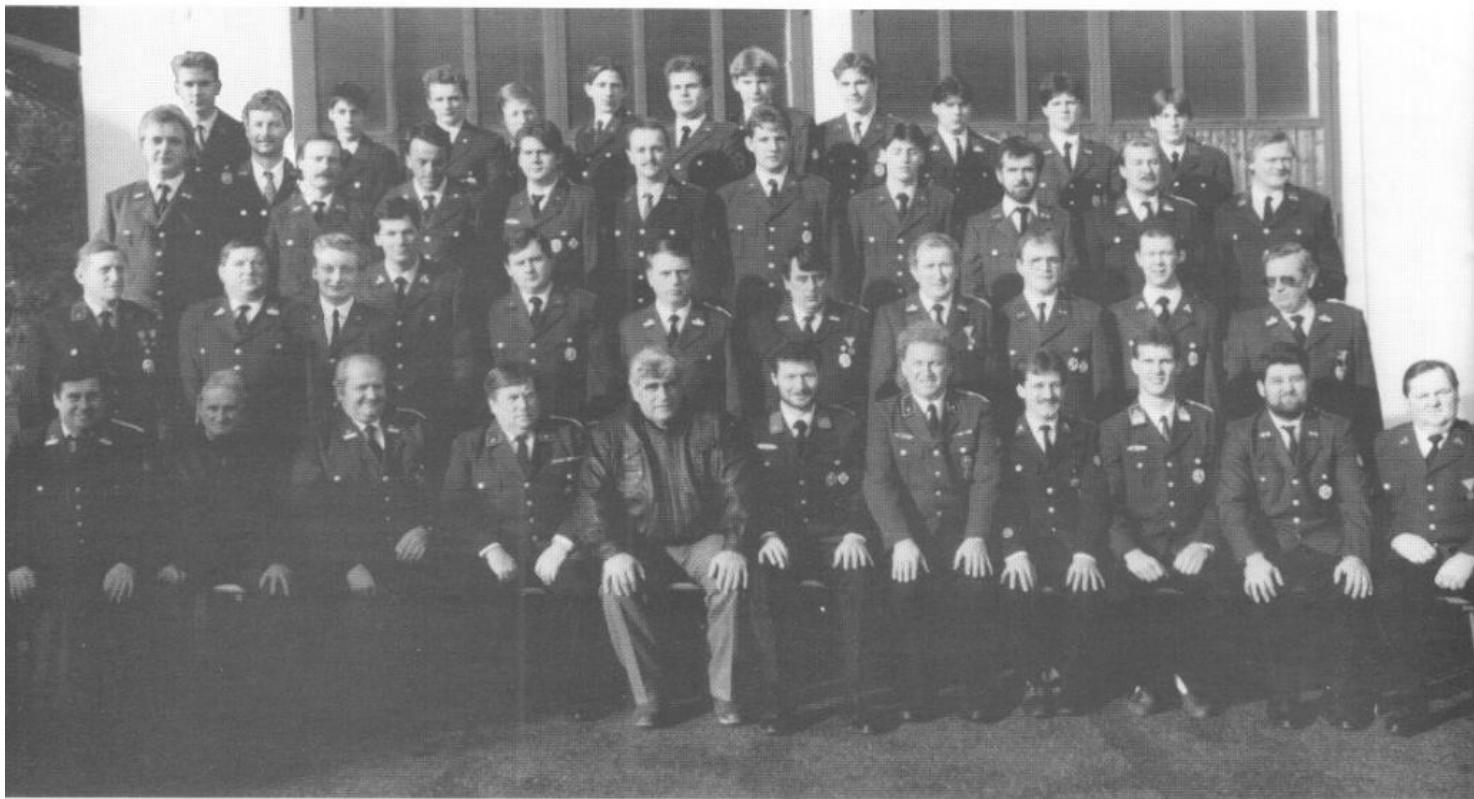
2. Zug

Kdt.:
HFM **Gschlad Franz**

Zugstrupp-Kdt.:
LM **Krecht Gerhard**

EBI **Lederer Johann**
LM **Aichmann Gottfried**
LM **Gschlad Josef**
LM **Reibenwein Leopold**
HFM **Bischof Anton**
HFM **Beinhofer Johann**
HFM **Kainzbauer Leopold**
VM **Moormann Klaus**
OFM **Hoch Leopold**
OFM **Koy Werner**
OFM **Schauhuber Hermann**
FM **Gschlad Robert**
FM **Bokesch Ernst**
FM **Lederer Johann**
FM **Fritz Christian**
FM **Mayer Leopold**
FM **Gschlad Rainer**
PFM **Aichmann Alexander**

LM **Gschlad Franz**
LM **Lederer Karl**



1. Reihe sitzend: Aichmann Franz, Gschlad Franz, Gschlad Franz, Lehner Karl, Bgm. Rauscher Gottfried, Muck Gottfried, Benediker Franz, Gschlad Franz, Moormann Klaus, Mayer Rudolf, Kainzbauer Leopold
2. Reihe: Lederer Johann, Hoch Leopold, Huber Franz, Uitz Franz, Koy Franz, Reibenwein Leopold, Aichmann Gottfried, Gschlad Josef, Bauer Johannes, Moormann Arnold, Schauhuber Hermann
3. Reihe: Kainzbauer Ewald, Bischof Anton, Bokesch Ernst, Koy Werner, Kainzbauer Gerhard, Schauhuber Hermann, Lederer Johann, Sagl Herbert, Krecht Gerhard, Bischof Wilhelm
4. Reihe: Fritz Christian, Beinhofer Johann, Aichmann Alexander, Seebauer Franz, Lederer Karl, Gschlad Rainer, Steiner Karl, Schauhuber Markus, Fritz Norbert, Mayer Leopold, Hoch Leopold, Reibenwein Manfred

Den Toten zur Ehre

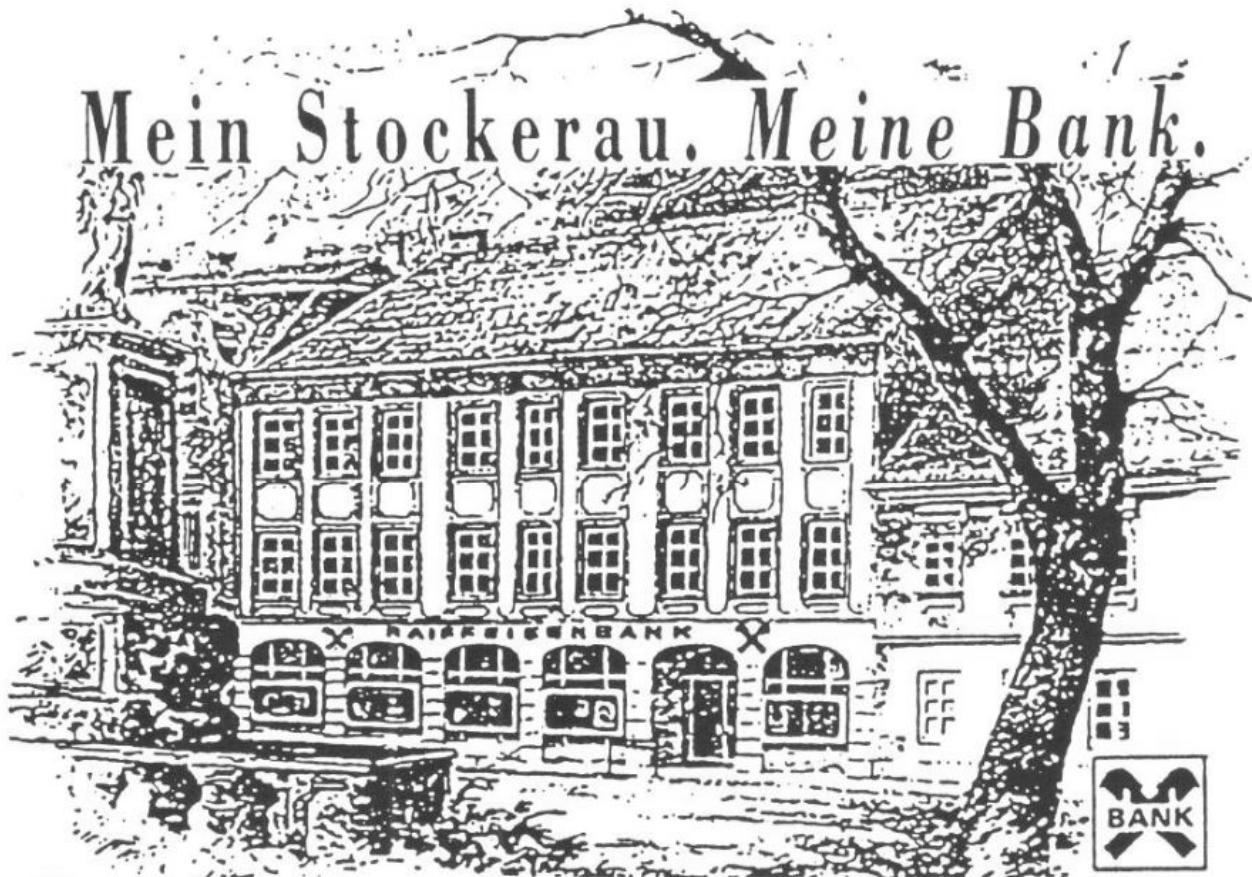
*Anlässlich unseres 100-jährigen
Bestandsjubiläum gedenken wir
in Ehrfurcht aller verstorbenen
und gefallenen Kameraden.*

*Wir danken für ihren großen
Einsatzwillen im
Dienste der Allgemeinheit
zur Sicherheit des Nächsten
in unserer Gemeinde.*

*In ihrem Sinne
wollen wir weiterarbeiten.*

*Die dankbaren Kameraden der
Freiwilligen Feuerwehr Oberolberndorf*

Mein Stockerau. Meine Bank.



Raiffeisenbank Stockerau



Licht - und Kraftanlagen
Elektrogeräte
Alarmanlagen

Schauhuber Gesellschaft m.b.H.
2000 Oberolberndorf 99, Tel. 02267/26 66

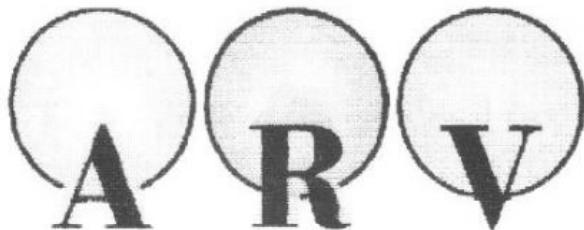


L. & M. MAYER

Landesprodukte · Mühle · Öle · Tankstelle · Baustoffe
Pflanzenschutzmittel

2000 Oberolberndorf · Tel. 02267/2204

SONY
Professional Partner



ACKERL & GEIGER OHG

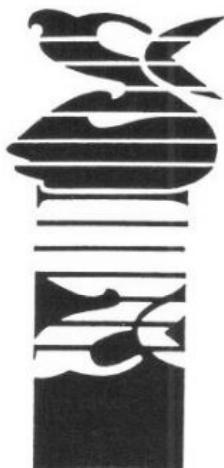
Vermietung und
Verkauf von
audiovisuellen
Geräte

CHRISTIAN GEIGER

Geschäftsführender Gesellschafter
1220 Wien, Hirschstettnerstraße 79
Tel. 0222/22 14 40 u. 0663 88 46 62

AVIS WERBUNG

ALLES AUS EINER HAND!



- Entwürfe
- Textvorschläge
- Reinzeichnungen
- Satz
- Druck
- Buchbinderei
- Medienbetreuung

WIR DRUCKEN GERNE FÜR SIE!

AVIS WERBUNG

2000 Stockerau, Prager Straße 6, Tel. 02266/65 2 25, Telefax 02266/63261
Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag, 7.00 bis 15.30 Uhr, Freitag, 7.00 bis 14.30 Uhr

